Pilgerfahrt zum sterbenden Löwen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 8: **Luzern für Gäste**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773019

Nutzungsbedingungen

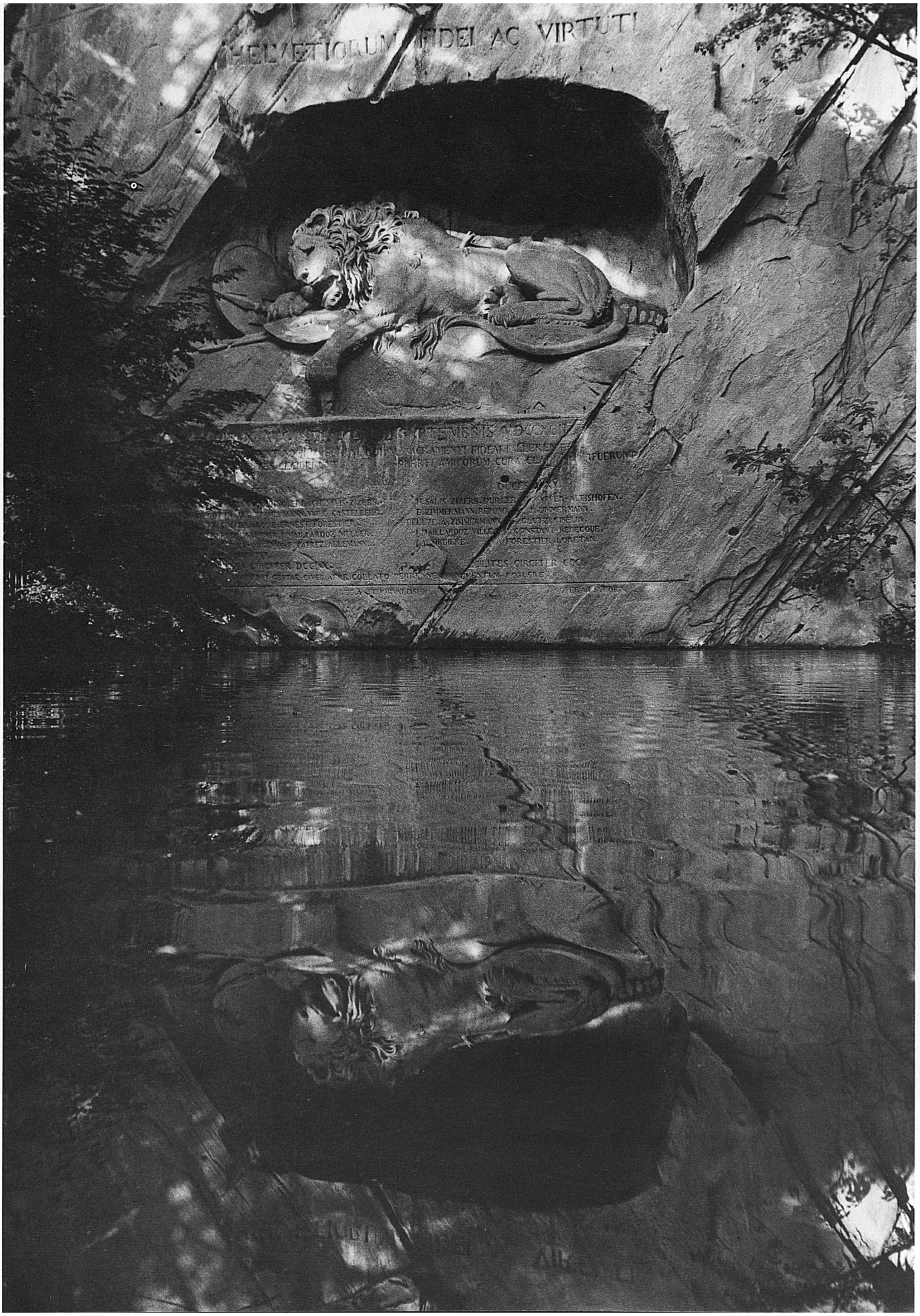
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


HELVETIORUM FIDEI AC VIRTUTI

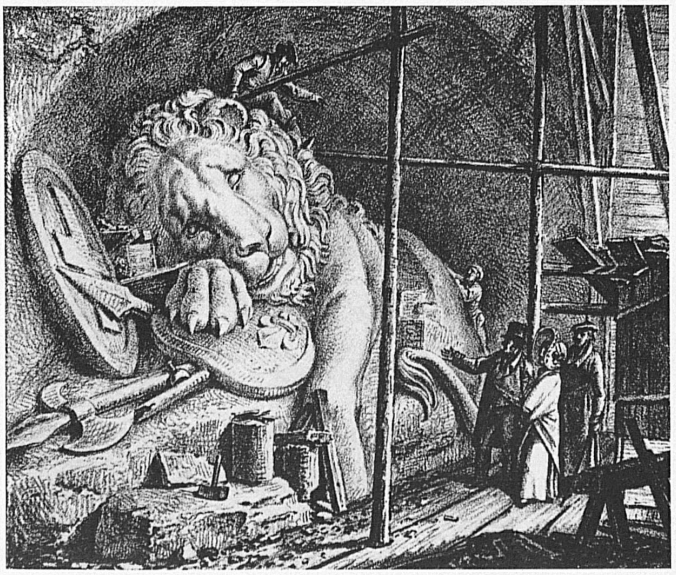
Pilgerfahrt zum sterbenden Löwen

9 Meter hoch und 13 Meter lang liegt er da: der vom Konstanzer Bildhauer Lukas Ahorn nach einem Modell des Dänen Bertel Thorwaldsen 1820/21 in Sandsteinfels gemeisselte Löwe. Das «ergreifend schöne Monument», die «Kolossalfigur», das «Wunderwerk», wie die Reiseführer den abgekämpften Löwen betiteln, symbolisiert den Heldentod der bei der Verteidigung der Tuilerien in Paris 1792 gefallenen 260 Offizieren und 760 Soldaten der Schweizergarde des Franzosenkönigs Ludwig XVI. Die jahrhundertelange Reisläuferei der Luzerner, der Eidgenossen, war zu Ende.
Doch die modernen Reisläufer, die Touristen, pilgern im Sommer alltäglich in Scharen zum sterbenden Löwen mit dem abgebrochenen Speer zwischen den Rippen. Er scheint sie wie ein Magnet anzuziehen; das Löwendenkmal ist ein «must» im Luzerner Programm. Im schattigen Park lassen sich die tapferen, abgekämpften Sehenswürdigkeitenjäger nur zu gerne nieder – angesichts ihres Leidensgenossen! In dieser Oase kann man auf der Bank endlich die müden Füsse ausruhen, das frankensparende Picknick verzehren, Ansichtskarten schreiben und die Pilgerzügler an sich vorbeiziehen lassen. Schulklassen aus dem Tessin, aus Pully, aus Koppigen, aus Willisau erhalten von ihren Lehrern Geschichtsunterricht im Freien, und den Cartouristengruppen aus der ganzen Welt wird dieselbe Lektion in ihrer Landessprache erteilt.

Das 1821 zur Erinnerung an die beim Tuileriensturm vom 10. August 1792 in Paris gefallenen Schweizergardisten enthüllte Löwendenkmal ist zur Touristenattraktion geworden, die kein Luzern-Besucher auslassen darf. Das Modell zum Löwen hatte der damals angesehenste Bildhauer, der Däne Thorwaldsen, in Rom geschaffen; Lukas Ahorn übertrug es in anderthalbjähriger Arbeit in den Sandsteinfels

Le Monument du Lion, commémorant la garde suisse tombée le 10 août 1792 à Paris, lors de l'assaut des Tuileries, fut inauguré en 1821. Il est devenu une attraction touristique inscrite obligatoirement dans le programme de visite de Lucerne. La maquette du monument fut créée à Rome par le sculpteur danois Thorwaldsen, un des plus renommés à l'époque, puis reproduite dans la roche argileuse par Lukas Ahorn au prix d'une année et demie de travail

Il monumento del Leone, inaugurato nel 1821 per ricordare il sacrificio delle guardie svizzere cadute a Parigi il 10 agosto del 1792 durante l'assalto al palazzo delle Tuileries, è un'attrazione turistica di richiamo per ogni visitatore di Lucerna. Il modello del leone fu creato a Roma dallo scultore più quotato dell'epoca, il danese Thorwaldsen; con un lavoro durato un anno e mezzo, Lukas Ahorn lo scolpì nella parete di pietra arenaria

The Lion Monument, unveiled in 1821 in memory of the Swiss Guard that fell in Paris on August 10, 1792, when the mob stormed the Tuileries, has become a tourist attraction that every visitor to Lucerne is expected to visit. The model was prepared in Rome by the most famous sculptor of the day, the Dane Thorwaldsen; Lukas Ahorn carved it in the sandstone rock in one and a half years of work

Doch noch lange nicht alle Touristen wissen, was der Löwe bedeutet. «Oh, that's written in Latin, we can't understand», meint ein Ehepaar aus Boston, das morgen bereits nach Interlaken (or is it Innsbruck?) weiter will. Für sie ist der Löwe «a wonderful piece of art». Auch durchs Photoauge. «Obviously some monument», erklärt ein Australier, der heute morgen auf dem Pilatus seinen ergreifendsten Ferieneindruck erlebt hat. «The town is like we thought it would be» – Luzern enttäuscht nicht. Zwei Deutsche aus Kassel: «Ja, die Schweizer kämpften hier wie die Löwen.» Wo das war, haben sie keine Ahnung. Und weiter geht es klick, klick; einmal den Löwen allein, einmal mit der Frau im Vordergrund. Ordensschwestern aus Österreich sind vorher im Autobus von ihrer Reiseleiterin aufgeklärt worden. In Luzern fühlen sie sich mitten in der Natur: der See, die Berge – im Stadtbild eingebettet. Begeistert sind sie von der Hofkirche.
«Lueg wie schön de Leu mit de Änteli dervor», schwärmt eine gebürtige Ostschweizerin, die seit langem in Genf wohnt und zum zweiten Mal im Leben nach Luzern kommt. «Bi dem schöne Wetter und em AHV-Abonnement.» Die Venezolanerin aus Caracas, die mit einem Inter-Rail-Abonnement reist, in Jugendherbergen schläft und sich von Sandwich und Bananen ernährt, ist sicher, dass sich in ihrem Reiseführer eine Erklärung für den Löwen findet. Das Schönste an Luzern? Dass man beim Hinaustreten aus dem Bahnhof den Pilatus sieht! Alles ist so nah beisammen; reizvoll sind die bunt bemalten Häuser in der Altstadt und die lebendige Atmosphäre am Reussquai. Zwei Italienerinnen sind über das Schweizergardenmonument bestens im Bild, denn «abbiamo sempre una guardia svizzera a Roma».